

# Ein Licht-Blick in düsteren Zeiten

Begeisterung und viel Lob gab es für die Kunst-Aktion in der Saaldorfer Ortsmitte – Aktion soll wiederholt werden

**Saaldorf-Surheim.** Fast voller Mond, ein Hauch von Frühlingsabend, dazu die in bunte Farben getauchte Saaldorfer Ortsmitte – für die Besucher, die am Freitag den Weg zur Freiluft-Kunstaktion „Licht am Horizont“ gefunden hatten, war der Spaziergang im Dorfzentrum ein beeindruckendes Erlebnis. Im Zusammenwirken mit örtlichen Künstlern und Fotografen sowie dem Veranstaltungstechniker Murat Deneri ist es der Gemeinde exzellent gelungen, ihre Bürger für kurze Zeit aus der Monotonie des Corona-Alltags in eine Zauberwelt zu entführen.

Von der Kirche St. Martin kommend fällt schon von weitem das in Blau- und Rottönen angestrahlte Rathaus ins Auge. In Szene gesetzt auch der Schnalzerbrunnen davor. „Aufdrahd, oane, zwoa, drei – dahi geht's“ – das Goasl-schnalzen, von vielen in diesem Jahr so schmerzlich vermisst, wird als Tonkulisse lebendig. Ein Abstecher führt zum Anwesen der Künstlerfamilie Wagner, wo vor allem die bunt illuminierten Bäume zum Verweilen einladen. Zurück am Rathaus läuft auf einem großen Bildschirm im Eingangsbereich eine Fotoschau mit Motiven aus der Gemeinde, eingefangen von Renate und Wolfgang Simon sowie Norbert Höhn.

## Bäume und Gebäude in Rot und Blau

Es geht weiter Richtung Feuerwehr – nicht ohne sich noch einmal umzudrehen und die überdimensional an die Rathauswand projizierten Holzkunstwerke von Helga Wagner zu bewundern. Der Eindruck wird durch raffinierte Überblendtechnik und sphärische Hintergrundmusik verstärkt. Gegenüber an der Schulhauswand erstrahlen ebenso großformatig Malereien der Surheimer Künstlerinnen Gerlinde Streitwieser und Karin Stallmayer. Im wechselnden Lichtspiel sind auf der anderen Seite die Feuerwehrzeuge schemenhaft und fast unwirklich anmutend zu erkennen. Glücklicherweise mussten die „Florianis“ nicht ausrücken, so



Votivtafel im Feuerwehrhaus.



Spielplatz und Skulpturen auf dem Schulgelände.



Das Schulhaus von der Ostseite.

– Fotos: Norbert Höhn



Das Anwesen der Künstlerfamilie Wagner.

wie ihre Surheimer Kollegen just am Beginn der Kunstabktion. „Jahrhunderte vergehen, ein Gedanke bleibt bestehen: Helfen in der Not ist unser Gebot“ – ist auf einer großen Votivtafel zu lesen, die blau ausgeleuchtet hinter der Eingangstür zum Zeughaus ihren Platz hat. Ein Spruch, der in diesen Tagen ganz sicher zur Nachdenklichkeit anregt.

Weiter führt der Spaziergang, vorbei an Schulgarten und Kinderspielplatz, beides ebenfalls in bunten Farbkompositionen beleuchtet. Der Blick wird angezogen von den hohen Bäumen im Schulhof, deren Kronen in türkis-violetten Farbtönen gehalten sind und mit dem Kirchturm von St. Martin im Hintergrund ein stimmungsvolles Gesamtbild ergeben. An der Südseite des Schulgebäudes werden Skulpturen des Sillersdorfer Künstlers Peter Unterrainer ins rechte Licht gerückt und durch Bilder weiterer Arbeiten ergänzt.

Vorbei an der ebenfalls illuminierten Ostseite der Schule schließt sich der kleine Rundwanderweg, der viel Gelegenheit zum Staunen, Genießen und Entspannen gab. Große Anerkennung darf nicht nur den teilnehmenden Künstlern und dem Team um Veranstaltungstechniker Murat Deneri ausgesprochen werden – auch die Gemeinde mit Bürgermeister Andreas Buchwinkler und Kulturreferentin Karin Kleinert hat Mut gezeigt und trotz vieler Widerstände und Unwägbarkeiten bewiesen, dass auch unter den derzeitigen Bedingungen ein „Licht am Horizont“ erahnt werden kann. Wie viele Reaktionen beweisen, waren die Besucher nicht nur voll des Lobes, sondern auch dankbar für den kulturellen „Lichtblick“ in düsteren Tagen (siehe Kasten).

Wenngleich am Samstag die Temperaturen nicht mehr ganz so angenehm waren, unternahmen auch am zweiten Aktionstag zahlreiche Besucher einen Spaziergang durch ihr „Lichteldorf“.

Keinerlei Probleme gab es im Übrigen bei der Einhaltung der gebotenen Abstands- und Hygieneregeln. Nach derzeitigem Informationsstand wird die Licht-Aktion am Ostersamstag und Ostermontag in Surheim wiederholt und den örtlichen Gegebenheiten angepasst.

## Licht vermittelt Glücksgefühl: Stimmen zur Kunstaktion

**Saaldorf-Surheim.** Viel Zustimmung gab es für die Freiluft-Kunstaktion „Licht am Horizont“. Die Heimatzeitung hat einige Stimmen eingefangen.

„Mit der Kunstaktion haben wir es geschafft, unsere Bürger für kurze Zeit aus dem Corona-Alltag herauszuholen und auf andere Gedanken zu bringen“, freut sich Bürgermeister Andreas Buchwinkler. Seiner Meinung nach wäre es begrüßenswert, wenn durch diese Aktion auch andere Kommunen ermuntert würden, kreative Ideen umzusetzen.

Quasi nur vor seine Haustür brauchte sein Amtsvorgänger und jetzige Landrat Bernhard

Kern zu gehen. „Für mich war es eine Selbstverständlichkeit, einen abendlichen Spaziergang zu unternehmen, um die schon fast ‚mystisch‘ anmutenden Licht-Plätze zu besuchen und zu genießen. Im gebührenden Abstand, mit Maske, unter Einhaltung der Hygienevorschriften sorgte diese genehmigte, kleine Kunst-Aktion wahrlich für ein erstes ‚Licht am Horizont‘ unserer derzeitigen pandemischen Belastung“, zieht er sein Fazit.

Begeistert zeigt sich auch Kulturreferentin Karin Kleinert, die für die Organisation der Aktion zuständig war: „Ich freue mich, dass ‚Licht am Horizont‘ realisiert werden konnte. In diesen

düsteren Zeiten ist es bitter notwendig, den Menschen einen Lichtblick zu geben.“ Ihr besonderer Dank gilt der Gemeinde und den Sponsoren für die tatkräftige Unterstützung. Sie vergisst nicht zu erwähnen, dass man mit dieser Aktion auch allen Kulturschaffenden ein Zeichen der Solidarität senden will.

Veranstaltungstechniker Murat Deneri lobt die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten bei den aufwendigen Vorbereitungen. „Licht lockt Leute an, Licht macht Freude und gute Laune – das ist jetzt ganz wichtig, wo viele Menschen etwas traurig und deprimiert sind“, sagt er. „Die Aktion passt genau in unsere Zeit,

denn Licht und Farben vermitteln Wärme und geben ein Glücksgefühl“, verleiht Erwin Gomoll aus Surheim seiner Begeisterung Ausdruck. Ähnlich äußert sich 3. Bürgermeister Robert Eder: „In Zeiten, wo sonst nichts los ist, schafft diese Aktion die Möglichkeit, rauszugehen, sich was anzuschauen und, wenn auch auf Abstand, Leute zu treffen.“ Er befürwortet solche

kreative Ideen, weil sie den Menschen Perspektiven aufzeigen würden. „Die Bevölkerung ist müde und hat das alles satt“, plädiert Eder für mehr Öffnungs-schritte im Kulturbereich und in der Gastronomie: „Denen steht das Wasser bis zum Hals.“ – nh

– nh